Frau und Mutter

FAMILIEN-FREUND

AUSGABE MIT MODEN-JOURNAL UND KINDERWELT AUGUSTHEFT 1942

EINZELPREIS 53 RPF., MIT SCHNITTMUSTERBOGEN 73 RPF.

Frau und Mutter-Verlag

Schriftleitung und Verwaltung:
Wien 1, Kohlmarkt Nr. 11
Ruf B 2-54-67

Wien, im August 1942

Beiblatt von „Frau und Mutter — Familienfreund"

Nr. 8 • Schriftleitung: Wien 1, Kohlmarkt 11 • 1. August 1942

Jeder kann indianisch!

Wer hätte es wohl für möglich gehalten, daß wir alle eine ganze Reihe indianischer Worte kennen und ahnungslos im täglichen Leben anwenden? Und zwar stammen diese Worte, wie sich jeder denken kann, aus den verschiedensten Indianersprachen, denn die Indianer gehören nicht alle dem gleichen Volk, sondern vielen Völkern an, die ihrerseits wieder in Stämme zerfallen.

Das überraschendste Indianerwort, das wir besitzen, heißt „Hängematte". Gemeint ist nun nicht etwa der indianische Ausdruck für Hängematte, sondern dies Wort selbst. Und zwar heißt es im Taino-Dialekt „hamaka". Daraus haben die Holländer, die das Wort von den Taino übernommen haben, „hangmat" gemacht und wir haben es schließlich noch weiter „verbalhornt". Jetzt sieht es ganz wie ein deutsches Wort aus und ist ganz verständlich. Aber auch ein anderes Wort hättet ihr kaum für ein Fremdwort, ganz bestimmt aber nicht für ein indianisches gehalten. Es ist das Wort „Orkan". Das Taino-Wort „churakan" bezeichnet einen Wirbelwind. Die Spanier haben es ganz getreu übernommen (sie sagen „huracan"), und die Holländer haben „orkaan" daraus gemacht. Das ist dann schon beinah unser Wort. Auch das Wort „Mais" ist indianisch. Es heißt im Taino-Dialekt „mahisi". „Tabak" ist natürlich indianisch, denn die Sitte oder Unsitte des Rauchens haben Seefahrer aus Amerika mitgebracht. Das Wort heißt „tobako" und bedeutet eigentlich gar nicht die Pflanze, sondern das Rauchrohr, die gegabelte Tabakpfeife, die der indianische Medizinmann (Zauberer) in die Nase steckte (statt wie bei uns in den Mund). Das war eine geheiligte, religiöse Zeremonie; mit dem Rauch wollte man die bösen Geister vertreiben.

Indianisch ist der Flußname Amazonas („massunu"). Er heißt „Wasserlärm", tosender Fluß. Apatschen (nicht Apachen) heißt Kriegsleute. Kanu (aus: Ukuni = Baumstamm) ist eigentlich ein Einbaum wie die Boote unserer Pfahldorfzeit. Mexiko ist benannt nach „Meschitli"; das ist ein Beiname des mexikanischen Kriegsgottes Uitzitopotschtli.

Hier sind noch einige Indianerworte: Ananas, Ara, Araukarie (die Blume), Boa, Gautscho (Gaucho ist falsch): Bewohner der Pampas, Jaguar, Kaiman, Kakao, Kakerlak, Kautschuk, Kondor, Lama, Mahagoni, Mokassin, Opossum, Pampas, Savanne, Tomahawk (eigentlich tomahagan), Totem, Tomate.

„Winnetou" stammt aus der Sprache der Digger-Indianer. Dort heißt „wintu" einfach „Indianer". „Wigwam" heißt wörtlich (weko-om-ut) übersetzt „in seinem Hause".

Sicherlich gibt es noch viel mehr Wörter der Indianersprachen, die wir in unseren täglichen Sprachgebrauch aufgenommen haben, ohne daß uns dies immer zum Bewußtsein kommt.